

Anti-Lärm-Paket steht vor dem Aus

FLUGHAFEN Fluglärmkommission stellt sich quer /
Beteiligung betroffener Kommunen liegt auf Eis

Von Christian Stang

FRANKFURT. Der Verbesserung des aktiven Schallschutzes am Frankfurter Flughafen droht ein herber Rückschlag. Der Grund: Die Fluglärmkommission (FLK) hat ein umfangreiches Maßnahmenpaket, das vom Forum Flughafen und Region (FFR) Ende Januar präsentiert worden war, grundsätzlich infrage gestellt.

Das Forum hatte unter anderem vorgeschlagen, bei der Verlegung von Flugrouten über dicht besiedelten Gebieten zunächst alle betroffenen Kommunen an einen Tisch zu holen, bevor Entscheidungen getroffen werden. An diesen Konsultationsverfahren habe es „sehr weitreichende Kritik sowohl an den Grundsätzen wie auch am methodischen Vorgehen“ gegeben, teilte die Kommission nach ihrer Sitzung am Mittwoch mit. Daher sei eine Entscheidung über das vom FFR vorgeschlagene Verfahren vertagt worden. Damit bleibe unklar, ob die vorgesehene Einbindung der Betroffenen von lärmverlagernden Maßnahmen überhaupt zustande komme. Die FLK weist darauf hin, dass das Verfahren als Kooperationsprojekt zwischen beiden Gremien vorgesehen sei.

Das Forum wollte eigentlich bei drei neuen Schallschutzmaßnahmen noch in diesem Jahr die lokalen Konsultationen in die Tat umsetzen. Unter anderem soll eine veränderte Abflugroute Anwohner in den Darmstädter Stadtteilen Arheilgen und Kranichstein entlasten. Mehr Lärm bedeutete dies allerdings für die Menschen in Erzhäusen und Darmstadt-Wixhausen. Veränderte Anflüge, die um stark besiedelte Gebiete herumführen, sollen bereits von 22 Uhr an möglich sein und nicht wie bisher erst für verspätete Landungen nach 23 Uhr. Davon würde bei Landungen aus Richtung Westen Mainz profitieren, mehr Lärm gäbe es dafür in Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg. Bei Abflügen mit Zielen in Fernost sol-

len 20 besonders laute Flugzeuge künftig anders geführt werden, womit bereits stark belastete Teile von Frankfurt und Offenbach entlastet würden. Eine höhere Lärmbelastung bedeutete das aber für Heusenstamm und Teile von Neu-Isenburg. Diese drei Projekte stehen nach dem Votum der Fluglärmkommission nun infrage.

Fragezeichen hinter leiseren Anflugverfahren

Auch weiteren Ende Januar veröffentlichten Vorschlägen des FFR stehe die Kommission skeptisch gegenüber, hieß es nach der Sitzung. Daher sei das vorgelegte Maßnahmenpaket lediglich zur Kenntnis genommen worden. Damit bleibe unklar, ob „die Maßnahmen des aktiven Schallschutzes zur Anwendung kommen können“. Üblicherweise benötigten die Deutsche Flugsicherung, das Umweltbundesamt und das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung für Maßnahmen, die dem Lärmschutz dienen sollten, ein eindeutiges Votum der Fluglärmkommission. „Da dieses nach der heutigen Beratung fehlt, bleibt offen, ob die über Jahre entwickelten Maßnahmen überhaupt umgesetzt werden“, teilte die FLK mit.

Als weitere Maßnahme hatte das FFR die Erprobung sogenannter Schallschutzassistenten angekündigt. Sie sollen die Piloten beim Landeanflug unterstützen, etwa dabei, die Landeklappen im günstigsten Moment zu setzen und damit Lärm bei der Landung zu reduzieren. Noch in diesem Jahr sollte die Lufthansa mit 85 Maschinen vom Typ Airbus ein Testprogramm starten.

Vorgeschlagen wurde außerdem der Einsatz moderner Navigationstechnologien und satellitengestützter Programme, um leisere Anflüge zu ermöglichen. Bisher ist dies auf der Landebahn Nordwest möglich, zusätzliche Technik kann die leisere Anflüge auch auf den übrigen Landebahnen ermöglichen.